

GRÜNGÜRTEL IMPULS 2012

**Grüngürtel: Impuls 2012
Köln**

**Information und Diskussion
in den Bezirken Rodenkirchen, Lindenthal**

**am 6. Dezember 2011
im Bezirksrathaus Lindenthal**

Moderation und Dokumentation:
Prof. Dr.-Ing. Ursula Stein, Anna Pohling
www.steinschultz.de

Stein + Schultz
Stadt-, Regional-
und Freiraumplaner



1. Begrüßung, Programm

Frau Blömer-Frerker, Bezirksbürgermeisterin von Lindenthal, begrüßt alle Anwesenden zum Informations- und Diskussionsveranstaltung in den Bezirken Lindenthal und Rodenkirchen. Aus Rodenkirchen ist Herr Bezirksbürgermeister Peschel anwesend. Heute geht es um das Entwicklungskonzept für den Äußeren Grüngürtel, das derzeit von Fachplanern erarbeitet wird. Frau Prof. Dr. Stein vom Büro Stein + Schultz in Frankfurt moderiert die Veranstaltung. Sie betreut auch den gesamten Beteiligungsprozess für das Entwicklungskonzept.

Frau Prof. Stein stellt das Programm für den heutigen Abend vor:

Grüngürtel: Impuls 2012	
Information und Diskussion in drei Teilbereichen	
Rodenkirchen, Lindenthal – 6. 12. 2011	
19.00	Eröffnung
19.05	Programm
19.15	Arbeitsweise und Arbeitsstand im Gesamtprojekt „Grüngürtel Impuls 2012“ - Nachfragen / Diskussion -
19.45	Stand der Arbeit im Bereich Rodenkirchen, Lindenthal - Nachfragen / Diskussion -
20.30	Pause
20.40	Thematische und räumliche Schwerpunkte (an Tischen)
21.30	Bericht von den Tischen, Diskussion, Ausblick
22.00	Ende

GRÜNGÜRTEL
IMPULS 2012

Nach den einleitenden Vorträgen und Diskussionen findet der Austausch zu Ideen und Grundsätzen der Planung an Tischen statt, an denen die Fachplaner für Erläuterungen und Anregungen zur Verfügung stehen. Herr Prof. Aufmkolk und Herr Tauscher vom Büro wgf in Nürnberg betreuen als Landschaftsplaner das Projekt. Herr Heller vom Büro AS&P in Frankfurt betreut den städtebaulichen Teil. Frau Bültter ist Geschäftsführerin der Kölner Grün Stiftung, die die Planungsarbeit für „Grüngürtel: Impuls 2012“ finanziert. Vom Amt für Landschaftspflege und Grünflächen der Stadt Köln sind Herr Dr. Bauer und Herr Pniewski anwesend.

2. Arbeitsweise und Arbeitstand im Gesamtprojekt „Grüngürtel Impuls 2012“

Herr Prof. Aufmkolk und Herr Heller geben einen Überblick über Geschichte und Konzept des Äußeren Grüngürtels, bevor sie auf die aktuellen Arbeiten am Entwicklungskonzept eingehen. Der auch unter Landschaftsarchitekten berühmte Kölner Grüngürtel stammt aus den 1920er Jahren. Jetzt finanziert die Kölner Grün Stiftung die Planungen für ein Entwicklungskonzept. Es soll aufzeigen, wie der Grüngürtel nach fast 100 Jahren heutigen Anforderungen gerecht werden kann. Das Entwicklungskonzept ist kein Gutachten, sondern ein Plan, der im Dialog mit Politik, Verwaltung und Bürgern entsteht.

Der Äußere Grüngürtel steht in einer langen Tradition der Umwandlung militärischer Flächen. Nach dem ersten Weltkrieg wurde der äußere Festungsring gemäß dem Versailler Vertrag aufgegeben und als Grünfläche neu genutzt. Der Äußere Grüngürtel entstand im Sinne der Reformgartenbewegung als Park für die Menschen in der Stadt. Weder Fürsten noch das gehobene Bürgertum waren die Zielgruppe. Erstmals standen Themen wie Spiel

und Sport für alle im Zentrum der Planungen. Die Wälder im Äußeren Grüngürtel wurden auf ehemals landwirtschaftlichen Flächen gepflanzt, heute wirken sie wie alte Waldbestände.

Für das Entwicklungskonzept haben die Planer zunächst eine Erhebungsphase durchgeführt. Darin untersuchten sie den Grüngürtel als Lebensraum für verschiedene Tier- und Pflanzenarten. Weitere Themen waren Verkehrsbelastung und Erreichbarkeit des Grüngürtels. Die Lärmbelastung durch Autoverkehr ist sehr hoch, die Autobahnen sind überall im Grüngürtel hörbar. Zudem zerschneiden viele Straßen den Grüngürtel. Der ÖPNV erreicht weite Teile des Grüngürtels, aber nicht alle. In der Nähe besonders dichter Siedlungsbereiche ist ein besonders hoher Bedarf der Bürger an öffentlichen Freiräumen erkennbar, insbesondere im rechtsrheinischen Bereich. An solchen Stellen sollte die Erreichbarkeit durch den ÖPNV gestärkt werden. Neben ÖPNV und MIV haben die Planer auch die Zuwege zum Grüngürtel aus den angrenzenden Wohngebieten untersucht. Thema war auch die Bevölkerungsdichte in den angrenzenden Stadtbezirken. Es gibt dicht besiedelte Stadtteile, die eine deutliche Unterversorgung mit Grünflächen aufweisen.

Heute zeigt sich der Äußere Grüngürtel sehr vielgestaltig. Bei den aktuellen Planungen werden drei Bereiche unterschieden: Im Südwesten zeigt sich der klassische, historische Grüngürtel. Im Nordwesten ist der Grüngürtel stark landwirtschaftlich geprägt. Im rechtsrheinischen Teil weist der Grüngürtel eine starke Fragmentierung mit vielen Lücken auf. Der Äußere Grüngürtel steht in allen seinen Teilen unter Landschaftsschutz und teilweise unter Naturschutz. Aufgrund der vielen historischen Festungsanlagen stehen außerdem weite Teile unter Denkmalschutz.

Der historische Grüngürtel ist ohne große Geldmittel gestaltet worden. Die damaligen Planer haben ihn sehr einfach und gekonnt aus **vier Elementen** gestaltet: **Wald, Wiesen, Wasser** und **wassergebundene Wege**. Diese Tradition soll im Entwicklungskonzept gestärkt und fortgesetzt werden.

Seit den ursprünglichen Planungen für den Äußeren Grüngürtel hat sich das Verhalten der Bürgerinnen und Bürger stark verändert. Heute nehmen die Menschen den Grüngürtel als ihr Eigentum, wie einen privaten Garten an. Diese intensive Annahme des Grüngürtels ist ein großer Erfolg, sie schafft allerdings auch einige Probleme, die es 1920 noch nicht gab, z. B. Parken im Grüngürtel. Daher sind heute einige neue Regelungen notwendig.

Im **Entwicklungskonzept** für den Grüngürtel möchten die Planer kurz-, mittel- und langfristige Ziele ausarbeiten. Kurzfristige Ziele sind z. B. das Schaffen von Parkplätzen an geeigneten Orten und Abschaffung von Parkplätzen an sensiblen Orten, oder eine optimierte Wegeführung. Zu den mittelfristigen Zielen gehört es, Flächen zu ordnen und für Sportvereine oder Jugendliche zur Verfügung zu stellen. Langfristig möchte das Entwicklungskonzept auf die Lagegunst der Grünfläche reagieren, und z. B. Wohnen und öffentliche Einrichtungen am Grüngürtel unterbringen. Gewerbe sollte an anderen Orten seinen Platz finden.

Zurzeit befinden sich die Planer in der Konzeptphase. Jetzt müssen die Planungsideen im Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern abgeglichen werden. Es ist dabei nicht möglich, die Erfüllung aller Wünsche zu garantieren. Die Planer werden jedoch alle Anregungen genau prüfen und im gesamten Projektzusammenhang betrachten. Viele bisher eingegangene Zuschriften enthielten den Wunsch, ein weitaus größeres Gebiet zu betrachten. Hier sind leider Budgetgrenzen gesetzt. Dennoch schaut das Planerteam auf Verknüpfungen mit anderen Projekten. Dazu gehören z. B. Regiogrün, das die Grünkorridore ins Kölner Umland entwickelt, die Rheincharta oder die Rechtsrheinischen Perspektiven. Das heute zu diskutierende Entwicklungskonzept kann nur den eigentlichen Grüngürtel umfassen.

Herr Prof. Aufmkolk und Herr Heller stellen ihre „Grüngürtelgebote“ vor, anhand derer sie das Entwicklungskonzept aufstellen:



Die Abfolge aus **Freiräumen** erhalten, ausbauen und vernetzen...



einen **Weg** finden...



Zuwege anbinden, Nutzer hineinführen...



Besondere **Orte** herausarbeiten, schaffen, vernetzen und gestalten (z. B. Forts)



Die **unterschiedlichen Abschnitte** des Grüngürtel in Ihrer Verschiedenheit anerkennen und die unterschiedlichen Eigenschaften und Begebungen nutzen und herausarbeiten...



Den „**Historischen Abschnitt**“ als weitgehend landschaftlich geprägten Raum bestehend aus den **vier Grundelementen** Wald – Wiesen – Wege – Gewässer erhalten...



Den „**Nördlichen Viertelkreis**“ als weitgehend landschaftlich geprägten, jedoch mit vor allem durch **Landwirtschaft** und **Landchaftspflege** geprägten Flächen, erhalten und **als ruhigen Erholungsraum** stärken...



Die **fragmentierten** und **unterschiedlichst** geprägten Teilflächen des „**Rechtsrheinischen Halbkreises**“ vernetzen, erschließen stärken und wenn möglich erweitern. Hier können auch Nutzungen im Sinne einer neuen Bewegung „Urban Gardening“ einen Platz finden.

Der heutige Abend illustriert die Anwendung der Gebote. Was bedeuten sie konkret im Raum? Ein Ziel der Planer ist es beispielsweise, einen durchgehenden Grüngürtel-Hauptweg zu finden. Dieser eine Weg soll die Teilflächen des Grüngürtels zu einem Ganzen machen. Es gibt einzelne Grüngürtelteile, die bisher nicht zugänglich sind. Der Hauptweg ist keine leichte Aufgabe, denn er benötigt Bauwerke zur Querung der großen Verkehrswege. Welcher Wegeführung soll der Grüngürtel-Hauptweg folgen? Ein gerader, schneller Weg oder ein langsamer Weg, der an vielen interessanten Orten entlangführt?

Rückfragen

Das Entwicklungskonzept sieht offensichtlich vor, den Grüngürtel zu erhalten und nicht weiter zu verkleinern. Wie passt das zu den Plänen für LKW-Parkplätze an der Autobahn in Klettenberg?

Antwort Prof. Aufmkolk: Köln sollte sich dagegen wehren, dass fehlende LKW-Parkplätze ausgerechnet im Grüngürtel einer Großstadt geschaffen werden.

Wie ist „landwirtschaftliche Nutzung“ definiert?

Antwort Prof. Aufmkolk: Der Begriff ist im Entwicklungskonzept nicht fest definiert, er muss diskutiert werden.

Bitte erhalten Sie viel Natur! Wie viele Tiere leben im Äußeren Grüngürtel?

Antwort Prof. Aufmkolk: Wir kennen die entsprechenden Biotopkartierungen, aber keine Stückzahlen pro Art. Viele Räume im Äußeren Grüngürtel sind sehr wichtig für Vögel, Insekten oder Niederwild.

Die Verbindung der Grüngürtel-Fragmente muss die oberste Priorität haben!

Antwort Prof. Aufmkolk: Ja, deshalb schlägt die Planung z. B. den zusammenhängenden Hauptweg vor.

Die Straßenbahn Linie 7 sollte eine Haltestelle im Grüngürtel bekommen, z. B. am Haus am See.

Ich bin sehr erfreut, dass der Schumacher-Plan weitergeführt wird! Bitte bedenken Sie auch den Hochwasserschutz. Das Konzept der Kammerung sieht z. B. eine zweite Verteidigungslinie hinter dem Hauptdeich vor. Wie ist das im Kölner Süden geregelt? Kann der Deich der Autobahn genutzt werden?

Antwort Prof. Aufmkolk: Vielen Dank für den Hinweis auf das Thema!

Welche Pläne gibt es für den Grünzug West? Dort tut sich nichts, obwohl die Flächen Eigentum der Stadt Köln sind!

Antwort Dr. Bauer: Der Grünzug West ist Teil des Konzepts RegioGrün und nicht Teil der Betrachtung im Entwicklungskonzept für den Äußeren Grüngürtel. Er wird durch nicht-öffentliches Grün aus Landwirtschaft und Wald gebildet. Der Grünzug West wird unter Einbeziehung des bestehenden Wegenetzes entwickelt. Insbesondere die Einbeziehung von Flächen in Privatbesitz ist dort schwierig.

Welche Wertigkeit haben die radialen Grünachsen im Entwicklungskonzept?

Antwort Prof. Aufmkolk: In diesem Projekt werden die radialen Grünachsen nicht beplant. Sie sind sehr wichtig, da sie weit in die Stadt hinein führen. Sie schaffen die Verbindung zwischen dem Inneren und dem Äußeren Grüngürtel. Der Innere Grüngürtel ist noch stärker für Erholung ausgelegt, der Äußere Grüngürtel ist extensiver genutzt. Die Planung berücksichtigt diese Funktionen und Verknüpfungen.

Bitte beziehen Sie die Innenstadt stärker mit ein! Die Radialen Grünachsen sind für Innenstadtbewohner von elementarer Wichtigkeit. Die Durchwegung aus der Innenstadt zum Äußeren Grüngürtel könnte deutlich optimiert werden.

Der Grüngürtel ist stark gestört durch die großen Verkehrsstrassen. Für Querungen sind Brücken viel besser als Tunnel.

Wie ist das Verhältnis der Planungen zum Landschaftsplan?

Antwort Prof. Aufmkolk: Der Landschaftsplan bildet grundsätzlich die Grundlage der Arbeiten. Im Entwicklungskonzept gehen die Planungen noch tiefer ins Detail. Die Rechtsverbindlichkeit des zukünftigen Entwicklungskonzeptes ist unsicher, denn es ist eher eine Arbeitshilfe. Ziel dieser Arbeiten ist es, dass der Rat der Stadt Köln das Entwicklungskonzept als Masterplan beschließt. Dann wäre es eine Selbstbindung, die allerdings nicht so stark wirkt wie ein allgemein verbindlicher Bebauungsplan.

Wie ist der Zeitplan für das Entwicklungskonzept?

Antwort Prof. Aufmkolk: Das Entwicklungskonzept soll Ende 2012 fertig sein, inklusive Plänen, Erläuterungen und Plänen für einige Lupenräume.

Welche finanzielle Größenordnung haben die Maßnahmen, die das Entwicklungskonzept vorsieht?

Antwort Prof. Aufmkolk: Das lässt sich nicht sagen, da es sich um ein sehr langfristig angelegtes Entwicklungskonzept handelt. Es macht eher Aussagen zum Thema „Was ist wo notwendig?“

Ist es dann richtig, dass die Planungen eher als Prozess zu sehen sind?

Antwort Prof. Aufmkolk: Ja, das Entwicklungskonzept ist eine Arbeitshilfe, die ständig weiter entwickelt wird.

Das Konzept braucht Verbindlichkeit, die Fixpunkte sollten politisch gesichert werden!

3. Arbeitsstand in Rodenkirchen, Lindenthal

Herr Tauscher (Grünplanung) und Herr Heller (Städtebau) stellen die Planungsideen für einzelne Bereiche vor. Dazu formulieren sie auch Fragen, die die Planer gerne mit den Bürgerinnen und Bürgern an den Arbeitstischen besprechen möchten.

Belvederepark

Der Belvederepark wird gemäß dem Projekt Regiogrün aus der Regionale 2010 entwickelt, dem das Entwicklungskonzept hier folgt. Die Landwirtschaft soll weiterhin erhalten bleiben, mit Aufwertungen durch zusätzliche Bäume und Blühstreifen. Im Süden sieht die Planung eine neue Wegeverbindung mit Übergang über die Bahnlinie vor.

Südlicher Viertelkreis

Dieser Bereich des Grüngürtels besitzt schon heute eine hohe Qualität. Das Entwicklungskonzept soll hier Wegeführungen ergänzen, die bestehenden Anlagen erhalten und verschiedene Nutzungen koordinieren.

Sportpark Müngersdorf

Das Müngersdorfer Stadion und seine Umgebung bilden einen schwierigeren Bereich. Dort stellt der Verkehr, vor das Parken eine Herausforderung dar. Grundsätzlich ist der Müngersdorfer Sportpark ein Erfolgsmodell. Seit seiner Einrichtung gibt es dort nicht nur Angebote für Freisport, sondern auch große Sportanlagen. Die Planungsfrage lautet, wie Erweiterungen des Sportparks möglich sein können, ohne dass der Sportpark weiter in den Grüngürtel hinein wuchert. An etwa 20 Wochenenden im Jahr finden große Sportveranstaltungen statt, dann wird im Grüngürtel geparkt. Das Entwicklungskonzept muss aufzeigen, wo das Wachstum hin soll. Die Institutionen im Müngersdorfer Sportpark sind angesehene Institutionen und über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Reine Restriktionen, z. B. Parkverbot sind nicht zielführend.

Decksteiner Weiher, Adenauer Weiher, Frechener Bach

Die Weiher sind besondere Orte. In ihrer Umgebung befinden sich das Fort VI sowie große Waldbestände. Dort gibt es gute Bedingungen für die Naherholung, aber auch für den Naturschutz.

Lindenthal

In Lindenthal hat der Grüngürtel intensiv genutzte Bereiche. Wenn dort zukünftig auch die Forts genutzt werden, benötigen sie einige Parkplätze. Dabei sollten die Parkplätze in der Nähe der Forts liegen, aber auch nicht unmittelbar an den Forts. Hier ist die Planungsidee, Stellplätze westlich des Militärrings auszuweisen.

Kahnweiher und Umgebung

Hier könnte der schnelle Weg an der Militärringstraße entlang führen. Der langsame Weg quert den Grüngürtel und zeigt auch die Wiesen. Für den Zugang aus den Stadtteilen sind weitere Querungen über die großen Verkehrswege notwendig.

Rodenkirchen

In Rodenkirchen sollten die einzelnen Räume bis zum Rhein besser miteinander verbunden werden. Die Ankunft am Rhein ist schwierig, diesen Raum möchte das Entwicklungskonzept aufwerten und erlebbar machen. Das Zwischenwerk VIIIb ist sehr gut erhalten. Mit seinen Nutzungen kann es als gutes Beispiel für andere Fortanlagen gelten.

Forts und Zwischenwerke

Auf der schematischen Abbildung eines Forts ist der typische Aufbau erkennbar. Das eigentliche Gebäude liegt unter dem Bodenniveau. Von dort aus umgreift ein schluchtartiger Bereich ein oberes Plateau, auf dem sich meist eine Wiese befindet. Die meisten Forts sind heute untergenutzt und stehen unter Denkmalschutz. Hier sieht die Planung viele Möglichkeiten für spezielle Nutzungen wie Sport, Spielplätze, Gastronomie, Felsengarten oder einen Blumengarten.

Sport

Sport spielt seit der Konzeption in den 1920er Jahren eine wichtige Rolle im Grüngürtel. Im südlichen Teil findet sich die klassische Nutzungsanordnung im Querschnitt des Grüngürtels: Entlang der Siedlungsränder Kleingärten, dann Sportanlagen, gefolgt vom Kernbereich, der als Park gestaltet ist. Viele Sportvereine haben Erweiterungsbedarf. Sie sollten nur im Randbereich des Grüngürtels bauen dürfen, wo sich bereits Sportanlagen befinden.

Weitere Parkplätze

Sportanlagen und andere Nutzungen benötigen Parkplätze. Derzeit wird im Grüngürtel auf großen Parkplätzen geparkt, die teilweise im Kernbereich des Grüngürtels liegen. Diese Situation soll im Entwicklungskonzept neu geordnet werden. Parkverbote sind vermutlich kontraproduktiv. Eine Idee ist es, anstatt großer Parkflächen im Grüngürtel eher mehrere kleine Parkplätze oder - Buchten anzubieten, z. B. entlang des Militärrings. Das soll auch die Hemmschwelle erhöhen, weitere Parkplätze im Kernbereich des Grüngürtels zu genehmigen oder in der Nachbarschaft von Parkplätzen wild zu parken. Für den Umgang mit dem Parken sollen dabei einfache und klare Regeln entwickelt werden.

Rückfragen und Hinweise

Entwickeln sie auch ein Nutzungskonzept? Bitte drängen Sie die privaten Nutzungen, auch die Vereine aus dem Grüngürtel zurück. Die Stadt sollte in ihren Bebauungsplänen darauf achten, dass Sport und Spiel in Wohngebiete gehören, nicht in den Grüngürtel.
Antwort Prof. Aufmkolk: Dem sind Grenzen gesetzt. Von Beginn an waren Sport und Spiel im Grüngürtel untergebracht. Im Siedlungsraum ist dafür kein Platz. Spielplätze für kleine Kinder müssen im Wohngebiet sein, alles Andere gehört in den Grüngürtel.

Das Haus Belvedere ist ein besonderer Ort. Seit 2011 ist es als architektonisches Denkmal von nationaler Bedeutung ausgezeichnet. Der Förderkreis Belvedere kümmert sich mit breiter politischer Unterstützung darum.

Gibt es Planungen für beleuchtete Laufstrecken?

Antwort: Die beleuchteten Laufstrecken sind beschlossen und befinden sich schon in der Umsetzung.

4. Arbeit an Thementischen

Die Bürgerinnen und Bürger haben in dieser Phase Zeit, den Arbeitsstand des Entwicklungskonzepts an drei Tischen mit räumlichen Schwerpunkten einzusehen. Dabei stehen die Fachplaner für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. Hinweise und Anregungen können sowohl auf Klebekarten notiert als auch direkt in die Pläne eingezeichnet werden. Parallel zu den drei Arbeitstischen gibt es eine Pinnwand mit Informationen zum gesamten Beteiligungsprozess und einen Plan, auf dem bisher eingegangene Hinweise eingetragen sind. Dort stehen Frau Bülter und Herr Dr. Bauer für Fragen und Anregungen zur Verfügung. Nach der Arbeit an den Tischen stellen Herr Tauscher, Herr Heller und Herr Prof. Aufmkolk die wichtigsten Themen an „ihren“ Tischen im Plenum vor. Die während der Tischarbeit auf Karten notierten Hinweise sind hier als Abschrift wieder gegeben. Die Pläne mit Einzeichnungen finden sich im Anhang.

Tisch Rodenkirchen (Herr Tauscher)

- X1 Nadelöhr ist ausschließlich Bahnübergang, Drängelgitter, VIIIb-Rhein
- Fahrradweg am Militärring verbreitern
- Übergang zum Forstbotanischen Garten zum Finkens Garten optimieren und z. B. Hinweise/Pläne ...
- N/S Stadtbahn
- P + R Verteilerkreis Süd
- Verlängerung Rad-/Fußweg entlang A4 in der Höhe über KVB zur Konrad-Adenauer, Rheinstr.
- Radweg Führung am Verteilerkreis Süd

- Wie viel Nutzung verträgt die Natur im GG!
- Teile der Wiesenfläche wirklich zum Blühen kommen lassen/Sommerflieder pflanzen
- Kahnweiher entschlammen
- Ufer am Kahnweiher renaturieren (Schilf statt Beton)

- Rosengarten Zwischenwerk VIIIb restaurieren
- Nutzergruppe Jugendliche + Studenten
- Rosengarten und Skulpturenpark ein Widerspruch? Oder guter Kontrast?
- Am Kahnweiher Naturspielplatz in Sichtweite des Büdchens (Eltern und Kinder)
- Bauhof Brühler Straße Naturschule/Lehrgarten
- Die Gebote müssen so konkret und stark werden wie das Höhenkonzept der Stadt Köln!
- Welche Kraft haben die Gebote, wenn der FC das Geisbockheim erweitern will?

Zentrale Themen, vorgestellt im Plenum:

- Neue Bushaltestelle
- Kahnweiher: Wunsch nach Zuwegung, unerwünschte Nutzungen
- P&R am Verteilerkreisel – schwierig für angrenzende Wohngebiete
- Bessere Wegführung am Rhein
- Spielplätze, Naturerleben, Krautgärten

Tisch Müngersdorf (Herr Heller)

- Anfahrt Realschule vom neuen Militärring aus
- Verkehrsberuhigung auf gesamter Belvederestr.
- Ergänzung des Fuß- und Radwegs an der Belvederestraße vor der Freiluga
- Fußweg entlang der Bahnlinie Köln-Aachen (südlich) durchgehend bis zum Egelspfad
- Überquerungshilfe Georg-Mendel-Ring + Fußgängerweg
- Fußgängerbrücke vom Nordfeld über Bahnstrecke nach LPB
- Radfahr- und Fußgängerbrücke über die Bahnlinie Köln-Aachen
- Keine Verbreiterung der radialen Straßen

- Nordfeld Solitärbaumpfl. Juglans nigra regia, Castaneas in Gruppen in die Rasenfläche
- Nordfeld Alleebäume entlang des wassergebundenen Weges (Aesculus)
- Parkähnliche Gestaltung der heute unstrukturierten großen Wiese-Nordfeld durch Solitäre und Baumgruppen in der Wiese
- Keine bauliche Erweiterung des MPI über Carl- von-Linné-Weg
- Diagonal-Sperre MPI

- Dauerhafte Sicherung der ehemaligen städtischen Baumschule neben Freiluga für Umweltbildung + universitäre Ausbildung
- Fokus auf Freiluga. Erhalt des außerschulischen Lernorts für alle Kölner Schulen Kl. 1-10
- Deutlicher Fokus auf Juwel Freiluga!

- Klares Bekenntnis zum Erhalt des Grüngürtels in seinen historischen Grenzen
- Keine Reduzierung der Hundefreilaufflächen in Köln sondern Schutz einiger umliegender Gehölzflächen durch Benjeshecken im Übergang zu Hundewiesen
- Sperrung der Spazierwege, die bei Fußballspielen als Parkfläche geöffnet werden
- Keine Großveranstaltungen auf der Jahnwiese (für Sport)
- Sanierung des Zwischenwerks VA zur Nutzung für Umweltbildung für Erwachsene

Zentrale Themen, vorgestellt im Plenum:

- Wenige Anmerkungen zu den aufwendig gestalteten Bereichen
- Punktuelleres Parken am Militärring muss wohlüberlegt gesetzt werden, auch dort gibt es empfindliche Bereiche
- Im Norden ist die Erreichbarkeit aus den Quartieren nicht immer attraktiv und schlüssig
- Querungsmöglichkeiten für die radialen Verkehrsachsen!
- Hundefreilaufwiese, Wunsch nach Baumsolitären und Hecken am Rand
- Historische Sichtbeziehung zum Dom wieder herstellen

Tisch Lindenthal (Prof. Aufmkolk)

- ÖPNV-Zugänglichkeit optimieren
- Schleichenden Ausbau der Verkehrsknoten am Militärring verhindern
- Problem: verkehr am Müngersdorfer Stadion
- Sperrung Glenderstraße an Wochenenden/Feiertagen
- Linie 7 sollte im GG halten!

- Brückenschlag über Bahngleise Eifeltor, Höhe Fort VII
- Mehr Durchlässigkeit rund um Müngersdorfer Stadion
- Einheitliches Orientierungssystem → insbesondere am zentralen Weg
- Wegweisungssystem: Steine statt Schilder, stärkere Vernetzung

- Lärmschutz
- Urban gardening!

- Beteiligung der „temporären“ Kölner Studenten, Migranten
- Neues lernen im Grünen
- Moderne Navigationsformen, Karten für Smartphones
- Grünzug West muss weiter geplant werden. Die gelbe Fläche ist Eigentum der Stadt Köln

Zentrale Themen, vorgestellt im Plenum:

- Wunsch nach Vernetzung und Querungshilfen: Brückenbauwerke, Autobahnbrücken durch angehängte Stege nutzen
- Müngersdorf: Wunsch nach mehr Orientierung und Durchwegbarkeit

Ergänzungen zum Plan mit bisher eingegangenen Zuschriften

- Lärmschutz besonders
- Autobahn + Abfahrten Militärring Radialen Bahnstrecken
- Einschnürung und Entwertung des Äußeren und Inneren Grüngürtels durch Autobahn, Militärring, querende Straßen, Bahnanlagen
- Hundefreilaufflächen tiergerecht gestalten, vergrößern

5. Fragen und Diskussion

Die Diskussionsbeiträge sind hier thematisch geordnet wieder gegeben. Die Wortbeiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind kursiv dargestellt.

Es gibt Hinweise darauf, dass noch Tunnel zwischen den Forts existieren. Könnten diese Tunnel als zentraler Weg genutzt werden?

Es gibt Belege, dass diese Tunnel zum Munitionstransport angelegt wurden, z. B. vom Eifelwall aus nach außen. Die Tunnel werden zur Legende erklärt, damit niemand danach gräbt. Der Kölner Fortverein arbeitet dazu! Bitte beziehen Sie die Geschichte der Forts in die Planungen mit ein. Untertunnelungen sollten zugänglich gemacht werden!

Antwort Prof. Aufmkolk: Die Planer gehen diesen Hinweisen nach. Es wird ein Gespräch dazu geben mit Architekten der Fachhochschule, die dazu arbeiten.

Bitte machen Sie die Arbeitsergebnisse der Fachhochschule öffentlich zugänglich!

Antwort Prof. Aufmkolk: Das könnte nur die Fachhochschule selbst.

Das Jugendamt hat in Vorgesprächen einen Bedarf an Spiel- und Bolzplätzen angemeldet. Werden diese Belange berücksichtigt?

Antwort Prof. Aufmkolk: Es gibt häufig Konflikte zwischen Naturschutz und Erholung der Stadtbewohner. Dazu kommen weitere konkurrierende Belange. Aus Planersicht gibt es keinen Belang, der dabei über allen anderen steht. Der Grüngürtel ist allerdings von Anfang an für die Erholung der Stadtmenschen geschaffen worden. Dieser Linie soll auch das neue Entwicklungskonzept folgen.

Stimmt es, dass es zukünftig mehr Güterverkehr auf der Bahnstrecke bei Müngersdorf geben soll (Strecke in Richtung der Niederlande)?

Gibt es Erweiterungspläne für das Max-Planck-Institut?

Antwort Dr. Bauer: Für das MPI sind Erweiterungsflächen im Flächennutzungsplan dargestellt, das MPI verfolgt aber keine Erweiterungspläne.

Die Grüngürtelgebote sind gut, sie sollten noch stärker wirken! In Köln werden zu viele Ausnahmen zugelassen. Der Rat der Stadt Köln sollte die Grüngürtelgebote verabschieden, damit sie Kraft haben.

Das Verkehrsgutachten enthält Planungen bis zum Jahr 2020. Darin ist auch eine Aufweitung der Knotenpunkte am Militärring vorgesehen. Bitte beachten Sie diese Planungen!

Die Tafeln, die den Prozess erläutern, sind sehr wichtig! Bitte beziehen Sie auch die Innenstadt und die Gesamtstadt mit ein. Die Beteiligung ist vorbildlich, aber es fehlt ein Zeitplan für das Entwicklungskonzept.

Die Planungen und Aussagen von Herrn Prof. Aufmkolk sind sehr gut. Es sollte keine autogerechte Grüngürtelplanung geben. In den öffentlichen Diskussionen sollten wir nicht in die Falle geraten, Negativnutzungen zu diskutieren.

Studierende sind eine wichtige Nutzergruppe im Grüngürtel. Da sie Köln nicht permanent bewohnen, könnten sie evtl. über ihre Vertretungsorgane eingebunden werden.

Junge Menschen möchten in Parks intelligent mit mobilen Geräten navigieren. Dazu benötigen sie eine gewisse Infrastruktur zur Verortung und Organisation.

6. Abschluss

Zum Schluss gibt Frau Prof. Stein einen Überblick über den gesamten Beteiligungsprozess zum Entwicklungskonzept für den Äußeren Grüngürtel. In der Hauptarbeitsphase „Themen und Räume“ finden zweimal drei Veranstaltungen in unterschiedlichen Bezirken statt.



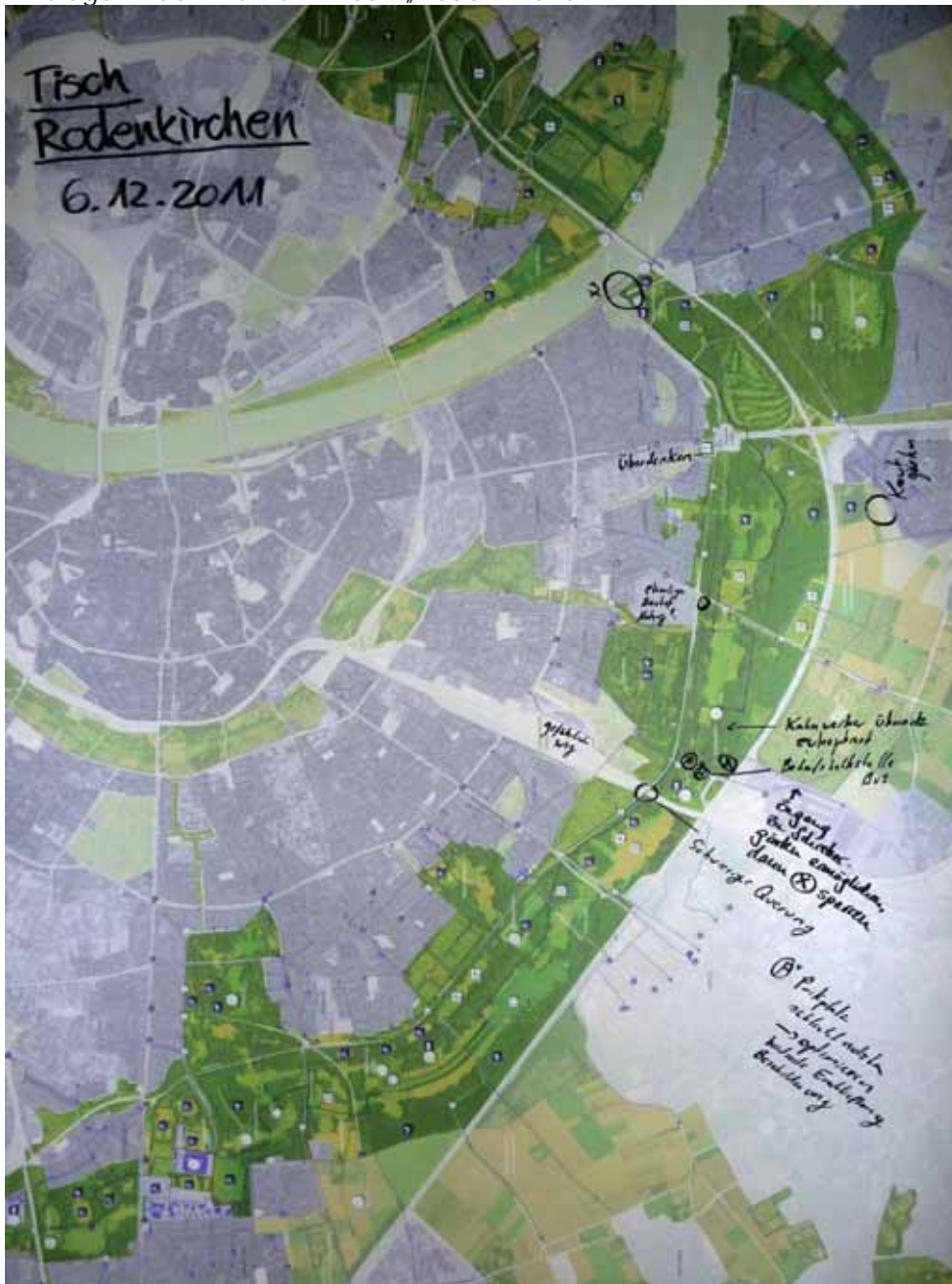
Voraussichtlich im März 2012 findet dann die nächste Runde der Diskussionsveranstaltungen in den Bezirken statt. Parallel dazu werden die politischen Gremien beteiligt. Dann werden die Planer ihren nächsten Arbeitsstand, auch unter Einbeziehung der heutigen Ergebnisse vorstellen. Das fertige Entwicklungskonzept soll im Sommer 2012 öffentlich vorgestellt werden.

Frau Prof. Stein bedankt sich bei allen Anwesenden für ihr Engagement und wünscht einen guten Heimweg.

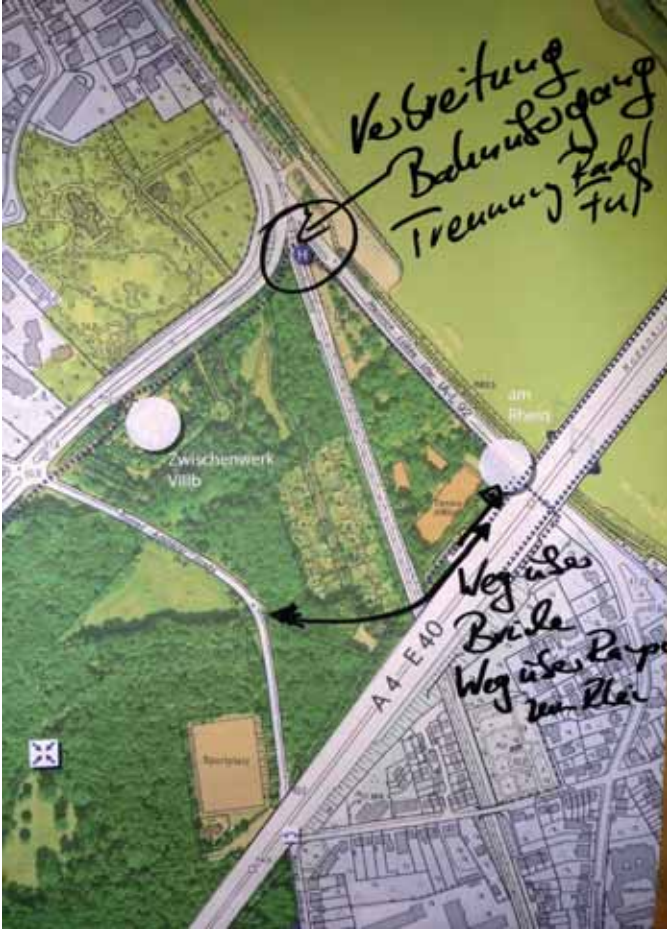
Anlage: Poster-Dokumentation

Die Pläne wurden den Planungsbüros wgf und AS&P zur Auswertung und Bearbeitung übergeben.

Einträge in den Plan am Tisch „Rodenkirchen“:



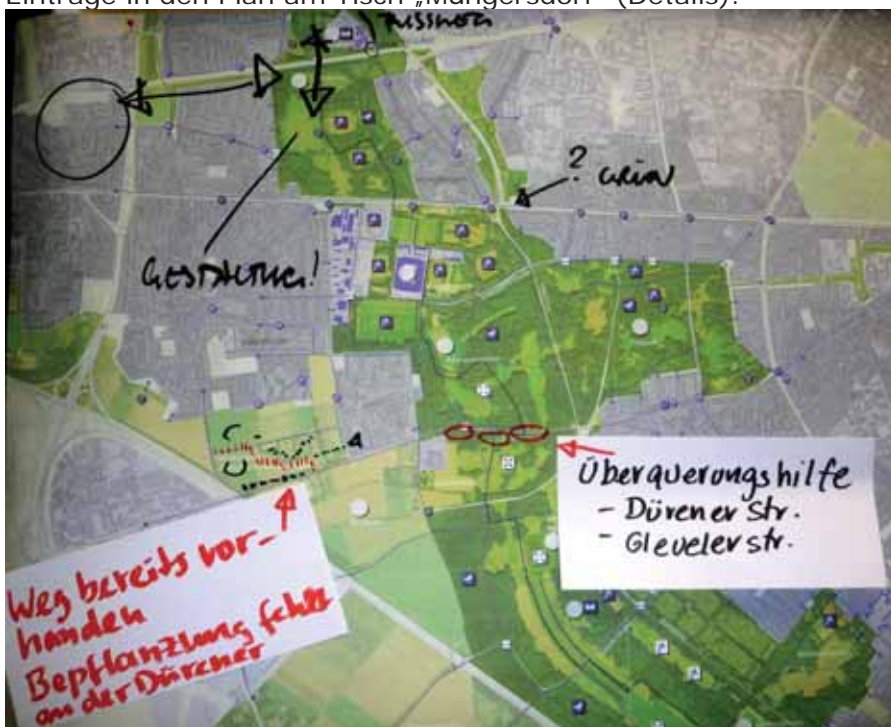
Einträge in den Plan am Tisch „Rodenkirchen“ (Details):



Einträge in den Plan am Tisch „Müngersdorf“:



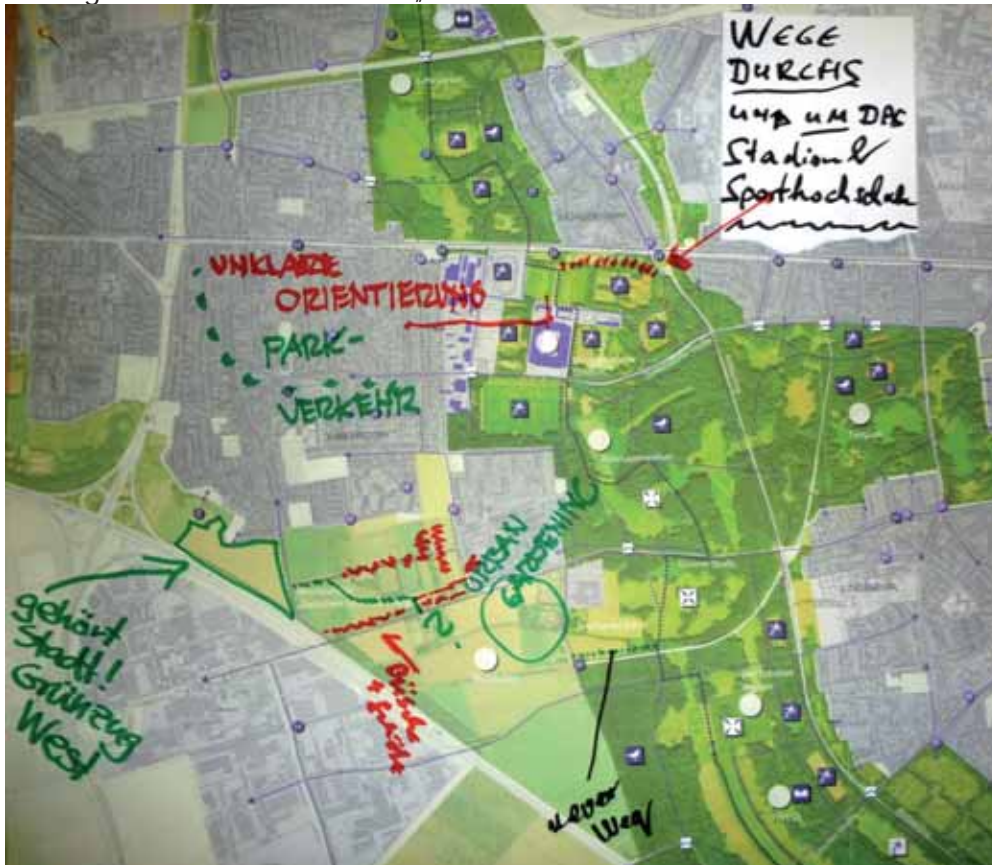
Einträge in den Plan am Tisch „Müngersdorf“ (Details):



Einträge in den Plan am Tisch „Lindenthal“:



Einträge in den Plan am Tisch „Lindenthal“:



Ergänzungen zum Plan mit bisher eingegangenen Zuschriften:

